



## Wohnskulptur mit Kanten

Das Grundstück war steil und schmal. Die syntax architekten stellen auf den grünen Sockel ein Holzhaus mit Wiedererkennungswert. Oberstes Prinzip waren Licht und Ausblick.

Isabella Marboe

Die Bauherren haben viele Bekannte aus der Kunst- und Medienszene. Lange Zeit lebten sie in einem schönen Biedermeierhaus, aus dessen Wintergarten man weit in die Landschaft sah. Die Feste, die sie dort gaben, waren legendär. Als sie ihr Heim räumen mussten, war klar: Auch das neue Haus sollte sich sehen lassen können und eine Atmosphäre ähnlicher Qualität bieten.

Im hügeligen Weidling hatten sie ein Grundstück, das an einen Hohlweg erinnert. Unter dramatischen Steigungen erklümt es den steilen Südhang. Der Bauherr hat drei Ar-

chitekten um einen Entwurf. Die Planung wurde schließlich den ortsnahen Büro syntax-architektur anvertraut. „Wir fragen nie nach Zimmern, sondern immer nach Prioritäten“, erklärt Architektin Martina Barth-Sedelmayr. „Je abstrakter die Antworten, desto besser für uns, weil wir dann freier entwerfen können.“

Maßgeschneiderte Großzügigkeit. Wohnen mit Ausblick, sinnvolle Geländemodellierung und der Erhalt von zwei Fichten standen auf der Liste der Bauherren ganz oben. Wert gelegt wurde außerdem auf eine klare Trennung von Arbeiten und Wohnen, wobei jedes Kind sein eigenes Zimmer und auch die Eltern ihr Refugium haben sollten.

Wie eine wohnliche Skulptur thront der zweigeschößige Baukörper selbstbewusst am Hang. Um dem geleckten Balkon und den großen Fenstern möglichst viel Sonne und Ausblick zuzuführen, sind die Fassaden an der Süseite schräg zugespitzt. Für klare räumliche Verhältnisse sorgt ein leichtes Atrium in der Mitte. Es teilt das Haus in zwei Hälften und bildet eine offene Kommunikationsplattform zwischen den innerfami-

ren Territorien aus. Die Westseite des Erdgeschosses gehört den Kindern. Eines von ihnen hat das Glück, mit exklusivem Waldblick zu wohnen. Die anderen beiden Kinderzimmer ragen an die Geländekante vor. Die Fenster blicken nach Süden.

### Fassade mit Patinapotal

„Ich habe mir ein Holzhaus gewünscht, das im Laufe der Zeit eine Patina bekommt“, sagt die Baufrau. Wie an einer Klammer schreitet man die lärchverkleidete Fassade entlang. Kerk legt rechts die schräge Wand des Elternbades vor. In der Tiefe des dunklen Hausecks ruht das Schlafzimmer, durch ein Fenster blickt zwischen den Blättern die Morgen Sonne herein.

Schöne Lichtstimmung auch im Foyer. Durch einen fast haushohen Glasreiter fallen Sonne, Himmel und Föhrenwipfel in den Raum. Wie eine Skulptur klettert die Treppe über die Garderobe und windet sich ums Atrium. „Das Licht von oben ist wunderbar“, schwärmt die Baufrau, „wenn es regnet, ist es besonders schön.“ Ein Hirsgucker ist jedenfalls die Brüstung im Stegenhaus. Die massive Wand ist mit ovalen Löchern perforiert.

Eine Loggia wie ein Trichter: Manche Räume im scharfkantigen Haus scheinen die Sonne regelrecht einzusaugen. Die Brüstung im Stegenhaus ist wie eine perforierte Skulptur. Foto: Klaus Pichler

Rechts befindet sich das Arbeitszimmer – eine Oase des Wissens mit vollem Bücherregal und Ausblick in den Garten. Ein Panoramaglas im Süden weitet die Sicht zum Wienerwald. Links erstreckt sich die Wohnküche über die ganze Hauslänge. Die zweistöckige Küche in der Mitte ist ein Magnet für alle.

Das hohe Barelement, an dem man so bequem lehnen kann, bringt so manches Gespräch in Gang.

An der Glasür zur schattigen Terrasse steht der Esstisch. Und es ist wie früher. „Wir haben immer viele Menschen da und feiern gern Parties. Auch die Kinder bringen oft ihre Freunde mit.“

## MIETPREISENTWICKLUNG IN WIEN

Diese Woche soll ein weiterer Grund für den kontinuierlichen Preisanstieg von Wohnungsmieten erläutert werden. Jene Kosten, die durch die Überwälzung der Erhaltungspflicht des Mietgegenstandes entstehen, sollen laut einem OGH-Urteil Anfang des Jahres nicht mehr zulasten des Vermieters gehen. Erhaltungskosten sollen in Zukunft voll auf die Mieter aufgeschlagen

werden. In den guten und teuren Wohnungsdörfern dürfte sich diese Vorgangswiese tatsächlich durchsetzen. Schon seit Jahren ist die Nachfrage hier größer als das Angebot, die Mieter haben keine andere Wahl. Fraglich ist nur, wie sich diese Entwicklung in den günstigeren Wohnlagen niederschlagen wird, wo die Mieten derzeit ohnehin stark im Steigen begriffen sind. (rtd)

WIEN Mietwohnungen / Preise per m <sup>2</sup> in €	10/10	11/11	12/12	13/13	14/14	15/15	16/16	17/17
1010 Wien	15,49	16,32	16,47	18,67	12,8	▲		
1020 Wien	12,64	11,10	11,56	10,74	4,3	▲		
1030 Wien	12,93	10,61	10,51	12,68	8,2	▲		
1040 Wien	13,97	13,06	12,75	14,65	12,5	▲		
1050 Wien	11,42	11,61	10,47	9,54	12,3	▲		
1080 Wien	12,54	10,79	13,57	11,56	11,9	▲		
1070 Wien	10,78	11,24	11,07	12,82	8,5	▲		

### PROJEKTINFO

Architekten:  
syntax - barth spuenen  
und partner at kg  
Brenndaystraße 2  
3400 Klosterneuburg

Tel.: (02243) 32 849 00  
Fax: (02243) 32 849 01

office@syntax-architektur.at  
www.syntax-architektur.at